

Die Schwarzen Führer: **Franken**. 250 geheimnisvolle Stätten in 180 Orten mit 100 Abbildungen, einer Übersichtskarte und einer Einführung von Prof. Lutz Röhrich, Bearbeitung: Peter Bräunlein M. A., Freiburg i. Br.: Eulen Verlag Harald Gläser 1987, 288 S., DM 29,80.

"Schwarzer Führer": das klingt geheimnisvoll, rätselhaft, nach Zauber und Magie. Für unseren "Schwarzen Führer" standen zweifelsohne die französischen "guides noirs" Pate; "schwarz" kommt hier aus der literarhistorischen Begriffsbildung der "Schwarzen Romantik", wie sie außer Frankreich auch andere romanische Länder kennen, und steht "symbolisch für die Wertschätzung des Gruseligen und Übersinnlichen, für Spuk, Schlösser und Hochmoorgespenster, die in Frankreich, England und Schottland immer weit aus größer war als in Deutschland, wo das Blau als Hauptfarbe des Romantischen gilt", wie Lutz Röhrich in der Einführung schreibt.

"Einer größeren Öffentlichkeit Spuren der eigenen Geschichte durch Geschichten nahebringen" – so formuliert Peter Bräunlein im Vorwort zum "Schwarzen Führer Franken" dessen Anliegen. Der Band Franken dieses neuen und neuartigen Reiseführers deckt den Bereich der drei fränkischen Regierungsbezirke ab und bezieht auch den des badischen Frankenlandes mit ein; nahtlos schließen sich hier die Führer "Schwarzwald" und "Schwaben-Bodensee" an. Peter Bräunlein, ein Volkskundler aus Nürnberg, führt den Leser zu 250 geheimnisvollen Stätten in 180 Orten. Gestützt auf Sagen und Märchen, erzählen geheimnisvolle, verwunschene, mysteriöse, sagenumwobene und märchenhafte Orte, Kulturbilder, Höhlen und Grotten, Naturdenkmäler, Flurdenkmäler, Burgen und Ruinen durch ihre Geschichten von der Geschichte Frankens. Die Sagen werden dabei – sehr lobenswert gegenüber den immer wieder unkritisch nachgedruckten Sagensammlungen – durch Abbildungen lokalisiert; genaue Ortsbeschreibungen und historische Nachweise werden dem Leser an die Hand gegeben. Die Sageninhalte werden nicht weit-schweifig erzählt, sondern auf ihre Grundzüge reduziert. Dem Leser wird das Eintreten in die Welt der Sagen durch die fundierte Einführung von Lutz Röhrich mit ihrer Definition und Klassifikation der Sagen erleichtert; dieses Ziel verfolgt auch das Vorwort des Verfassers. Am Textrand angebrachte Symbole – insgesamt 14 an der Zahl – weisen den Leser darauf hin, was ihn hier

erwartet: Burgen und Schlösser, Wachtürme und Burgruinen, Kapellen, Flurdenkmäler, Naturdenkmäler, besonders herausragende Bäume, Seen und Wasserfälle, Moore und Brücken, Höhlen und Grotten, Vorgeschichtliche Denkmäler, Häuser, Gasthäuser, Mühlen, Standbilder, Reliefs, Skulpturen, Gemälde, Wahrzeichen und Wappen. Daß diese Symbole lose eingelegt als Legende zusammengefaßt sind, erleichtert das Erkennen. Eine Übersichtskarte, ein Ortsverzeichnis (leider kein Sachverzeichnis und/oder Personenregister!) sowie ausführliche Literaturangaben kommen dem Leser ebenfalls entgegen, sich mit diesem neuen und neuartigen Frankenführer an die sagenumwobenen Plätze und zu den geheimnisvollen Orten der fränkischen Landschaft geleiten und in das manchmal gar nicht so fern liegende Land der Sagen und der Phantasie entführen zu lassen. Gewiß vermittelt dieser Frankenführer ein neues Franken-Erleben.

Christa Schmitt

Israel Schwierz: **Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern**, hg. von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München, 350 Seiten, DM 39,80, Bayerische Verlagsanstalt Bamberg.

Gerade rechtzeitig zur 50. Wiederkehr der Reichskristallnacht ist das Buch "Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern" erschienen. Der im Würzburger Stadtteil Lengfeld wohnhafte Lehrer Israel Schwierz hat mit unendlichem Fleiß und großer Akribie eine Dokumentation vorgelegt, die seinesgleichen sucht. Mit einer Fülle von Bilddokumenten führt der Verfasser den Nachweis, welch blühendes jüdisches Gemeindeleben in Bayern einmal vorhanden war. Aber nicht nur – trotz der Zerstörung – erhalten gebliebene Gebäude belegen das Leben jüdischer Mitbürger unter uns, sondern vor allem auch die vielen Friedhöfe, Grabsteine mit deutschen Namen, bis hin zu Gedenktafeln gefallener Soldaten und deren Gräber aus dem I. Weltkrieg. Beim Durchblättern wird man neugierig und schaut zunächst unter "Würzburg" nach. Man findet Erstaunliches über den gesamten Regierungsbezirk Unterfranken. Noch mehr ist man gefesselt, wenn man durch sämtliche Regierungsbezirke Bayerns spaziert und auf unbekannte jüdische Stätten stößt. Auf über 350 Seiten ist ein "Bilderbuch" entstanden, das einerseits staunen aber andererseits auch erschauern läßt, was an jüdi-

schem Gut immer noch vorhanden ist und der Vergessenheit durch dieses Buch entrissen wurde.

Diese Dokumentation gehört in jeden Bücher-schrank, da sie das Gedächtnis an Menschen und ihr Leben unter uns wachhalten soll.

K. H. Wagner

Hermann Heidrich: **Möbel aus Oberfranken**, Heft 10 der Kleinen Schriften des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim; 40 Seiten, farb. Umschlagbild, mit 27 meist ganzseitigen Schwarz-Weißabbildungen; Bezug: Fränkisches Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 8532 Bad Windsheim; 1988, ISBN 3-926834-09-9.

Das vorliegende Heft ist auch der Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum. Der Verfasser geht in seiner Einleitung zunächst auf die *verschiedenen Land- und Herrschaften, die heute die politische Einheit Oberfranken bilden* ein, bevor er sich den unterschiedlichen Motiven (Tiere, Personen, Architektur, Marmorierung und Streifenbemalung) auf bemalten Möbeln zuwendet, sie erläutert und regional einordnet. Eine detaillierte Beschreibung der 23 – auch abgebildeten – Exponate schließt sich an.

Simon Marius: **Mundus Iovialis. – Die Welt der Jupiter** –. Herausgegeben und bearbeitet von Joachim Schlör. Naturwissenschaftlich begleitet und mit einem Nachwort versehen von Alois Wilder. Gunzenhausen: Schrenk, 1988 (Reihe Fränkische Geschichte, hrsgg. von Johann Schrenk, Band 4), 176 Seiten mit zahlreichen Illustrationen.

Es ist eine beachtliche Tat, als Gemeinschaftsarbeit eines lateinischen Leistungskurses einer Kollegstufe ein Werk der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, das sonst sehr schwer zu erschließen wäre. Die Angehörigen des Simeon-Marius-Gymnasiums zu Gunzenhausen sind damit weit über den Rahmen der engeren Heimatgeschichte hinaus gegangen. Es ist eine besondere Tragik, daß Simeon Marius – Anfang des 17. Jh. Hofmathematiker der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach – in der Fachwelt bislang nicht die gebührende Anerkennung gefunden hat.

Unabhängig von Galilei hat er 1609/1610 die Jupitermonde beobachtet und beschrieben, wobei er die Kreisbahnen dieser Monde äußerst genau berechnet hat, was im vorliegenden Buch anhand von Computer-Auswertungen nachgewiesen werden konnte. Im Nachwort ist auch dargestellt, welchen Anfeindungen Simon Marius zu

seinen Lebzeiten ausgesetzt war, obwohl er seinerseits Galilei die von ihm unabhängige und fast gleichzeitige Entdeckung der Jupiter-Monde nie streitig gemacht hatte.

Nicht zuletzt erfreut die gediegene Aufmachung des Buches, dem man eine weite Verbreitung wünschen kann. Möge es für andere Gymnasien in ähnlich gelagerten Fällen zur Nachahmung dienen.

Dr. Günter W. Zwanzig

Hans-Jörg Sander: **Das Zonenrandgebiet, Reihe Problemräume Europas**, 1988, 48 Seiten, erschienen im Aulis Verlag Deubner & Co. KG, Köln, DM 12,80.

Der vor allem für den Schulunterricht, aber auch für das Selbststudium gedachte Band der Reihe "Problemräume Europas" behandelt wesentliche Aspekte des Zonenrandgebietes. Beschrieben werden zunächst die Strukturmerkmale der Region auf beiden Seiten der Grenze sowie dann die speziellen Strukturprobleme. Zahlreiche Spezialkarten und Diagramme zu Einzelfragen, wie Bevölkerungsstruktur, Arbeitsplatzangebot, Arbeitslosigkeit, Verkehrsverbindungen oder Warenverkehr, ergänzen das Material für eine umfassende Analyse. Ein wichtiges Kapitel des Bandes ist die Zonenrandförderung, deren Grundlagen und Auswirkungen beschrieben werden. Neben der Behandlung des Zonen-grenzraumes auf Seiten der DDR werden drei Teilregionen auf bundesdeutscher Seite intensiver beschrieben: der Zonengrenzbezirk Braunschweig, der Elbe-Seitenkanal und das "Hofer Dreieck". Am Beispiel dieser Regionen werden die unterschiedlichen Strukturverläufe und die Förderungsmaßnahmen detailliert deutlich gemacht. Insgesamt ermöglicht der Band eine fundierte analytische Betrachtung des Zonenrand-gebietes mit zahlreichen Detailinformationen.

U. S.

Bericht über den Königlichen, Landgerichtsbezirk Schwabach nebst Deutenbach, Eibach, Günzersreuth, Kornburg, Leerstetten, Prünst, Regelsbach, Reichelsdorf, Rohr, Schwand, Wendelstein und anderen Gemeinden. Landschaft, Brauchtum, Volksheilkunde und Aberglaube von 1860. Bearbeitet von Sieglinde Plank. Schriftenreihe des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach und Umgebung e.V., Band IV. Schwabach 1988. Leinen. 81 Seiten. DM 10,-.

Im Jahre 1858 gab König Max II. für das gesamte Königreich den Auftrag zur Erstellung und Sammlung sog. "Physikatsberichte". In Ausfüh-

zung dieser Anordnung erstellte 1860 der zuständige Landarzt Dr. Valentin Küster den Physikatsbericht "Topografie und Ethnografie des Kgl. Landgerichts-Bezirks Schwabach". Der nach vorgegebenem Schema erstellte Bericht stellt zunächst die geographischen klimatischen Verhältnisse des Berichtsgebietes und seine landwirtschaftliche Nutzung dar. In einem 2. Teil werden die Wohn- und Lebensverhältnisse der Menschen, ihre Nahrung, Kleidung, Reinlichkeit und die allgemeinen hygienischen Verhältnisse behandelt. Ausführlich kommen sodann Brauchtum, Volksheilkunde, Aberglaube und Arbeitswelt zur Sprache.

Sieglinde Planks Verdienst ist es, den Physikatsbericht ausgegraben und sorgfältig transkribiert zu haben. Fußnoten, ein umfangreicher Glossar, ein sehr hilfreiches Register und die Literaturangaben helfen zur Erschließung. Durch die Wiedergabe von zahlreichen Originalseiten des Berichtes und vielen z. T. aus Archiven, Zeitungen und Privatbesitz beigehten zeitgenössischen Abbildungen, Anzeigen und Quellentexten, gewinnt das von Küster Beschriebene Anschaulichkeit und Lebendigkeit. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die ausgezeichnete grafische Gestaltung durch Claudia Mari, die das Buch auch von seinem Aufbau und Äußeren her liebenswert macht. Eugen Schöler hat in einem kurzen historischen Vorwort die Vorgeschichte des Physikatsberichts und die Person seines Verfassers dargestellt.

Das Buch bringt viele volkskundlich interessante Details aus der Zeit vor über 125 Jahren und erfreut durch Aufbau und Gestaltung.

Gerhard Schrötzel

Karl Hochmuth: **"Riml"**, Erzählung, 130 Seiten, Leinen, DM 18,80. Umschlaggestaltung: Constanze Hochmuth-Simonetti, Edition Morstadt, Band 19, Morstadt Verlag Kehl, 1988.

Der aus Würzburg stammende, 1919 geborene Erzähler Karl Hochmuth setzt sich in nicht wenigen seiner Bücher mit dem Erlebnis des Krieges und der Nachkriegszeit auseinander. Nachdem bereits der Erzählband "Die Kiesel am Strand von Bordighera" im Morstadt Verlag erschienen ist, legt derselbe Verlag nunmehr die große Erzählung "Riml" von Karl Hochmuth vor. Eine Geschichte von zwei Pferden und einem Menschen vor den Bedrängnissen einer weitgehend feindlich gestimmten Umwelt.

Johann Nepomuk Riml, ein einfacher Mensch aus einfachen Verhältnissen, Soldat, Amtsbote im Zivilberuf, wird dazu ausersehen, zwei Pferde, die die Namen Nurredin und Nathalia

tragen, durch die Fährnisse des Krieges zu bringen. Das liegt ihm zunächst gar nicht, aber er gewöhnt sich daran. Er entdeckt, daß sich ihm in diesem Dienst an der Kreatur auch eine Nische der Menschlichkeit auftut.

Karl Hochmuth erzählt die Geschichte recht spannend und zupackend, wie es schon jeher seine Art war, und man liest mit starker Anteilnahme und auch mit Vergnügen von den Abenteuern, die Riml zu bestehen hat; man erfährt von den Mitmenschen, die oftmals den einfachen Mann nur enttäuschen, ja, man wird Zeuge davon, wie Riml von den beiden inzwischen geliebten Pferden getrennt wird. Das Kriegsende naht, der Untergang; Riml ist allein. Er hat aber seinen Weg gefunden. "Vielleicht beginnt die Liebe zu Gott mit der Liebe zur Kreatur," heißt es an einer Stelle. Er findet sein Pferd Nathalia wieder, zieht mit ihm in eine Hütte an einem Berg, der "Himmelreich" heißt, kann sich ein neues Leben nach dem Kriege aufbauen.

Dem nachdenklich stimmenden Buch hat die Tochter des Autors, Constanze Hochmuth-Simonetti, eine ausdrucksstarke, symbolhafte Umschlaggestaltung gegeben, die zusammen mit dem Text das Buch zu einer guten Gabe werden läßt.

Hans Dieter Schmidt

Karl Bosl (Hrsg.): **Bosls Bayerische Biographie, 1000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten**, 204 Seiten, DM 42,-, zusammen mit dem Hauptband DM 160,-, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg.

Der Ergänzungsband bringt 1000 Nachträge zu der Bayerischen Biographie, die bereits 8000 Persönlichkeiten vorgestellt hatte und die zu den Standardwerken zur bayerischen Geschichte zählt. Wieder sind in die alphabetisch aufgelisteten Kurzbiographien die Lebensdaten und Orte der Personen, ihre Eltern und Herkunft, ihre beruflichen Stationen und Positionen sowie ihre Leistungen und Werke aufgenommen worden. Mit Hilfe der Literaturhinweise findet der Leser weitere Informationen. Aufgenommen wurden Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kirche, bildende Kunst, Literatur, Theater, Film und Fernsehen. Der Ergänzungsband berücksichtigt auch 200 Vorschläge von Lesern des Hauptbandes. Das Gesamtwerk bietet rasche und umfassende Informationen über Persönlichkeiten, die wichtige Beiträge zur bayerischen Geschichte geleistet haben, und damit auch über die Gesamtentwicklung der Geschichte Bayerns.

U. S.